

Meisterhaft und poetisch

David Helbock mit seinem Trio und Fola Dada im Jazzclub

Von Michael Scheiner

Regensburg. Schon mit dem ersten Groove ist klar – der Musiker rechts auf der Bühne im Leeren Beutel, müsste locker das doppelte oder gar 2,7-fache einer Abendgage bekommen, wäre er Mitglied einer amerikanischen Musikergewerkschaft. Johannes Bär startet mit einem rhythmischen Motiv auf dem Sousaphon. Während er mit der rechten Hand das riesige Instrument, eine Form der Tuba, spielt, bearbeitet er mit einem Stick in der linken Hand das reduzierte Schlagzeugset. Vor ihm liegt zudem ein Alphorn, das weit über die Hälfte der Bühne bis vor die Füße von Sängerin Fola Dada reicht.

Später gesellen sich noch eine Trompete, ein Didgeridoo in besonderer Form, diverse Perkussionsinstrumente und die eigene Stimme hinzu, mit der Bär beatboxing betreibt. Und dabei manchmal mehrere Instrumente gleichzeitig spielt – ein Phänomen. Auch Holzbläser Andreas Broger, der sich eher im Hintergrund hält und auf diversen Saxofonen und Bassklarinette noch am konventionellsten klingt, ist singend und mit Flöte multiinstrumentell unterwegs.

Fast könnte man Bandleader David Helbock am Flügel für einspurig halten, kämen bei ihm nicht das Komponieren, Arrangieren und diverse Klangmanipulationen im Inneren des Flügels und mittels Effektgeräten hinzu. Zudem spielt er wie ein Derwisch, der den dramatischen Tastendonner ebenso genießt und auskostet, wie ein poetisch zartes pianissimo. Mit seinem Langzeittrio Random/Control macht er erstmals gemeinsame Sache mit einer Sängerin.



Ein Blickfang: Johannes Bär (rechts), hier mit Sängerin Fola Dada und Holzbläser Andreas Broger, spielte viele Instrumente – und manchmal mehrere gleichzeitig.

Foto: Michael Scheiner

Die mit dem Deutschen Jazzpreis ausgezeichnete Stuttgarterin ist für das Projekt, das die Band auf dieser Tour vorstellt, inhaltlich eine optimale Wahl, stimmlich sowieso. Helbock hat neben neu arrangierten Songs von Madonna und Prince für eine Liveproduktion im Studio Gedichte von Erich Fried, William Blake, Emily Dickinson und anderen vertont. Dafür ist Dada bestens prädestiniert, hat sei doch selbst schon im Duo Werke der amerikanischen Dichterin gesungen.

Meisterhaft lotet sie mit ihrem dunklen Timbre die poetischen Texte aus, verbindet sie kunstvoll mit Vokalisieren und Scatgesang. Zum bluesigen Thema, das Helbock am Flügel anschlägt, öffnet sie einen ganz neuen Zugang zu Frieds kategorischer Idee von Freiheit: „Zu sagen / hier herrscht Freiheit / ist immer ein Irrtum / oder eine Lüge: / Freiheit / herrscht nicht“.

Musikalisch bewegt sich das Trio, wie auch schon bei seinen früheren, heftig gefeierten Auftritten beim Jazzclub Regensburg zwischen experimentellen Soundideen, machtvollen Grooves, tiefgründigen Balladen und – als Zugabe – einer fröhlich tänzerischen Ausgelassenheit. Bei dieser, nachdrücklich erklatschten Nummer zeigte sich auch der sonst zugeknöpft wirkende Saxofonist Broger als gewitzter Musiker. Nach dem Vorbild von Rahsaan Roland Kirk bläst er auf dem Sopran und Tenorsax gleichzeitig einen flotten Groove. Witz hat er auch mit der Voralberger Band Holstunarmusigbigbandclub (kurz: HMBC) und dem herrlichen Lied „Vo Mello bis ge Schoppornou“ bewiesen, mit dem er auf Platz zwei der österreichischen Charts landete.

Die nächsten Konzerte im Jazzclub: www.jazzclub-regensburg.de